

# Hamster-Stammtisch „überwintert“ in Stadtfeld: Gruppe ab Mai wieder unterwegs

**Die Rede ist hier nicht von unsolidarischen Zeitgenossen, die angesichts eines sich weltweit ausbreitenden Virus sich die Taschen in den Supermärkten vollstopfen, so dass für andere nichts mehr übrigbleibt. Bei besagtem „Hamster-Stammtisch“ handelt es sich tatsächlich um Menschen, die sich für das Wohl des Feldhamsters einsetzen.**

In den warmen Monaten ist das muntere Trüppchen in Feld und Flur unterwegs, um Hamstervorkommen zu kartieren. Hält der Feldhamster Winterschlaf, zieht auch die Gruppe sich in das Café Canapé in Stadtfeld West zurück und plant Aktivitäten zum Schutz des putzigen Nagers.

„Wir sind eine bunte gemischte Truppe, von der Studentin bis hin zur Seniorin ist alles dabei“, erzählt Wahl-Stadtfelderin Irene Hoppe. Ihr Interesse an dem niedlichen Tierchen ist nicht nur privater Natur. Die gebürtige Magdeburgerin studierte im Bachelorstudiengang Landschaftsnutzung- und Naturschutz in Eberswalde und machte ihren Master in Wildtierökologie- und Wildtiermanagement in Wien. Sie arbeitet nun schon seit 1,5 Jahren für den Landschaftspflegeverband Grüne Umwelt e.V. in der Gemeinde Sülzetal und ist in dieser Funktion auch in dem bundeslandübergreifenden Projekt „Feldhamsterland“ der Deutschen Wildtier Stiftung eingebunden. Der Feldhamster steht als eines der am stärksten bedrohten Säugetiere Deutschlands auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Zu früheren Zeiten wurden die kleinen Nager tatsächlich wegen ihrer Felle gefangen und auch noch zu DDR-Zeiten galt das Hamsterfell als bedeutender

Wirtschaftsartikel. Auch als Schädling der Landwirtschaft waren sie verschrien und ihre Baue wurden teilweise sogar begast. Nach all diesem Ungemach brachte die moderne, intensiviertere Landwirtschaft die Hamsterpopulation endgültig zum dramatischen Einbruch. Heute ist er längst kein Schädling mehr, im Gegenteil äußerst schützenswert. Dazu wurde in Sachsen-Anhalt ein Netzwerk aus Wissenschaft, Landwirtschaft, und Ehrenamt aufgebaut, um den Feldhamsterschutz zu etablieren. Und auch die Runde, die sich in Stadtfeld West trifft, trägt aktiv dazu bei. „Wir stellen unsere Arbeit zu geeigneten Aktionstagen vor. Beispielsweise waren wir letztes Jahr zum Markt der guten Tat auf dem Schellheimerplatz vertreten. Wir betreiben Öffentlichkeitsarbeit und bemühen uns um Zusammenarbeit mit entsprechenden Behörden. Und wir gehen auch auf Betriebe in der Landwirtschaft direkt zu“, umreißt sie das vielfältige Engagement des Stadtfelder „Hamster-Stammtisches“. Landwirtschaftliche Betriebe werden gefragt, ob sie Hamster auf ihren Flächen haben und die Gruppe zum Kartieren aufbrechen darf. Auch über mögliche, einfach umzusetzende Schutzmaßnahmen klären sie Betriebe gern auf. „Das ist eigentlich auch sehr einfach umzusetzen. Anstatt die Halme raschelkurz abzuschneiden, lässt man sie mit der Ernte einfach höher stehen. So ist der Feldhamster vor Beutegreifern besser geschützt und das Finden von Nahrung ist leichter“. Eine Zusammenarbeit erfolgt derzeit überwiegend mit kleinen und mittleren Landwirtschaftsbetrieben, zum Teil setzen die größeren Betriebe Schutzmaßnahmen für Europas buntestes Pelztier auch schon um. „Das Thema ist bekannt und die Zu-



**Die Wahl-Stadtfelderin Irene Hoppe setzt sich für den Schutz des Feldhamsters ein.** Foto: Anna Mydla

sammenarbeit gewollt“, erklärt Irene Hoppe weiter.

Von Oktober bis April hält der Feldhamster Winterschlaf und auch der Stammtisch zieht sich zu dieser Zeit in sein Winterdomizil zurück. „Hier treffen wir uns etwa alle sechs Wochen, einfach weil der Wunsch bei allen da war, sich regelmäßig zu informieren. So berichten wir von der Zusammenarbeit mit Behörden und von allem, was es sonst noch Neues rund um den Feldhamster gibt. Und natürlich wird auch besprochen, wie man weiter auf den Feldhamster aufmerksam machen kann. Die Ehrenamtlichen bringen da auch ganz gute Ideen mit“, weiß sie zu erzählen. Dass der Stammtisch in Stadtfeld abgehalten wird, kommt auch nicht von ungefähr. Nicht nur von den Autobahnen A2 und A14 herrscht eine gute Anbindung, ohne dass man durch die Innenstadt muss, aus allen Himmelsrichtungen ist der Stadtteil gut zu erreichen.

Ab April ist das putzige Tier wieder aktiv und die Truppe, die aus ganz Sachsen-Anhalt zu den Stammtischen zusammenkommt, zieht es ab Mai auch wieder hinaus in die Feldmark. „Auf die Tage des Kartierens freuen sich alle immer sehr. Nach Vorgaben der Deutschen Wildtier Stiftung fahren wir die Areale im Land an und gehen dann in einer zusammenhängenden Menschenkette über das Feld. Hat jemand einen

Hamsterbau gefunden, wird die Tiefe des Fallrohres per Zollstock gemessen, ein GPS-Punkt gesetzt und alles fotografiert“, erklärt sie und weiter: „Dabei braucht man gar kein Vorwissen, nur ein Herz für den Feldhamster. Die wenigsten kommen in der Runde aus dem Naturschutz oder angrenzenden Berufen. Im Gegenteil, bei uns geht es bunt gemischt zu. Unsere Mitglieder kommen aus der Altenpflege, dem Bauingenieurwesen, dem Hotelwesen und der Hamster ist ihr Ehrenamt. Wichtig ist das Interesse am Umweltschutz“. Am Tag des Kartierens erhalten alle Teilnehmer natürlich nochmal eine Einführung. „Dann wird nochmal erklärt, wie ein Hamsterloch überhaupt aussieht, wie man mit dem Zollstock die Tiefe ausmisst und so weiter. Scheu braucht hier niemand haben, es herrscht immer eine nette, entspannte Atmosphäre“, erzählt Irene Hoppe weiter. Interessierte sollten in etwa vier Stunden einplanen für die Tage, an denen es raus geht. Außerdem ist entsprechendes Schuhwerk wichtig, denn es geht wirklich querfeld-ein. Proviant und Sonnenschutz sollte auch dabei sein. Zur gemeinsamen Anreise werden Fahrgemeinschaften gebildet, so dass auch jemand mitfahren kann, der vielleicht selbst kein eigenes Auto hat. Der ursprünglich für April geplante „Hamster-Stammtisch“ im Café entfällt aus aktuellem Anlass und so findet das nächste Treffen gleich draußen statt. Eine Schulung für Freiwillige ist für den 9. Mai geplant. Genaue Informationen dazu wird es zu gegebener Zeit auf der Internetseite <https://www.feldhamster.de/projektregion-sachsen-anhalt/> geben. Interessierte melden sich bei Saskia Jerosch von der Deutschen Wildtier Stiftung unter der Telefonnummer 0151/22708345 oder unter der E-Mail-Adresse [s.jerosch@dewist.de](mailto:s.jerosch@dewist.de). Sachsen-Anhalt beheimatet übrigens noch das flächenmäßig größte Feldhamstervorkommen Deutschlands. „In der Schwarzerde der Magdeburger Börde scheint er sich doch ziemlich wohl zu fühlen“, schließt Irene Hoppe. Wer die possierlichen Tierchen in Aktion sehen möchte, kann sich das Feldhamster-Jahr im Film auf der Internetseite [www.DeutscheWildtierStiftung.de/Feldhamstervideos](http://www.DeutscheWildtierStiftung.de/Feldhamstervideos) ansehen. Anna Mydla



**In Formation einer Menschenkette suchen Ehrenamtliche nach Hamsterbauten zwischen dem kniehohen Korn.** Foto: Irene Hoppe